

gehen. Dadurch sind wir nicht mehr von den einzelnen Zulieferbetrieben abhängig.

Bei den in den letzten Tagen durchgeführten ökonomischen Konferenzen in den Oberbauleitungsbereichen wurde ernsthaft zu den Problemen des Ausbaus Stellung genommen. Die Forderungen der Arbeiter lauteten einstimmig, daß man sofort auch im Ausbau Neuerermethoden anwendet. Entsprechend dieser Forderung gehen wir gegenwärtig zum mechanischen Putzen sowie überhaupt zum mechanisierten Mörteltransport durch Anwendung von Mörtel-druckgeräten und zum gerüstlosen Putzen über. Die gerade auf meiner Baustelle in dieser Hinsicht erzielten Erfolge werden dazu beitragen, auch den letzten an alten Überlieferungen festhaltenden Arbeiter von der Richtigkeit der Neuerermethoden zu überzeugen. Die Betriebsparteiorganisation, die Gewerkschaft und die FDJ-Betriebsgruppe werden ihre ganze Kraft einsetzen, um die alten Überlieferungen auch im Ausbau schneller zu beseitigen. Wir können es also nicht länger verantworten, daß wir im Rohbau nach den modernsten Erfahrungen bauen und im Ausbau mit urgroßväterlichen Methoden arbeiten.

Was hindert uns weiter, noch schneller und noch billiger zu bauen? Die Ursachen liegen meines Erachtens darin, daß die für Hoyerswerda zuständige Projektierung zu weit vom Schuß sitzt. Wenn zum Beispiel ein Polier oder Brigadier von seiner Wohnung aus die Arbeitsorganisation auf seiner Baustelle durchführen wollte, was würde dann wohl daraus entstehen? Ich glaube, ein großes Durcheinander und viele Wege, die umsonst gemacht werden müßten, obwohl sie vermieden werden könnten.

Ähnlich verhält es sich mit dem Entwurfsbüro. Das Zentrale Entwurfsbüro unter der Leitung von Herrn Professor Paulick hat zwar in Hoyerswerda einen Verbindungsmann, unsere Arbeiter vertreten aber die Meinung, daß die gesamte Projektierungsgruppe in Hoyerswerda arbeiten sollte. Ist dies der Fall, dann werden sie die Sorgen der Arbeiter kennenlernen, wie es beispielsweise mir mit meiner Brigade ergangen ist. Wir hatten nämlich nur Teilobjekte ausgeliefert bekommen und haben - bis das nächste Teilobjekt kam - Aus-hilfsarbeiten verrichten müssen. Ich spreche hier insbesondere von dem Bau der Oberschule Hoyerswerda-Altstadt. Unsere Arbeiter können es nicht verstehen, daß trotz der Forderungen der II. Deut-